Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen- und Objektabsorption

1. In der sog. Menne-Semiotik (vgl. Toth 2012a) werden bezeichnendes und bezeichnetes Objekt binär definiert, d.h. sie entsprechen der fundamentalen aristotelischen Opposition von Position und Negation. Wegen deren isomorpher Relation ist also das Objekt in dem Maße "zeichenhaft" wie das Zeichen "objekthaft" ist, denn Objekt und Zeichen müssen ja durch eine semiotische Entsprechung der logischen Negation ineinander überführbar sein, da sonst Neues, Drittes entsteht und die drei Grundgesetze des Denkens, in Sonderheit das Tertium non datur, verletzt würden. In Toth (2012b) wurde dies am Beispiel des Verlaufs der Wahrheitswertfunktion der logischen Konjunktion wie folgt erläutert. Setzen wir z.B. das Objekt in Position und also das Zeichen in die Negation:

Ω_1	Ω_2	$\Omega_1 \wedge \Omega_2$
W	W	W
W	F	W
F	W	W
F	F	F

Sind also sowohl Objekt (Ω_1) als auch Zeichen (Ω_2) gegeben, so ist auch ihre Konjunktion semiotisch gegeben (bzw. "erfüllt"), und nur dann, wenn weder das Objekt, noch das Zeichen gegeben sind, ist ihre Konjunktion semiotisch nicht erfüllt. Allerdings verlangt der 3. Fall, daß die Konjunktion auch dann semiotisch erfüllt ist, wenn zwar das Objekt, aber nicht das Zeichen gegeben ist, und der 4. Fall verlangt, daß die Konjunktion auch dann semiotisch erfüllt ist, wenn zwar das Zeichen, nicht aber das Objekt gegeben ist. Im 3. Fall haben wir also Zeichenhaftigkeit trotz fehlendem Zeichen und im 4. Falle trotz fehlendem Objekt, d.h. beide Fälle scheinen der alltäglichen Erfahrung zu widersprechen, daß ein Objekt vorhanden sein muß, bevor man es zum Zeichen erklärt und daß ein Zeichenprozeß ohne Zeichen unmöglich ist. Indessen ist gemäß Voraussetzung hier eben nicht von "reinen" Objekten und "reinen" Zeichen die Rede, sondern von wahrgenommenen Objekten und objektivierten Zeichen.

2. Demzufolge können wir nun die logischen Absorptionsgesetze (vgl. z.B. Menne 1991, S. 37) als semiotische Gesetze, d.h. als logisch zweiwertige Objekt- und Zeichenabsorptionstheoreme auffassen:

2.1. $(p \wedge q) \rightarrow p$

2.2. $(p \wedge q) \rightarrow q$

Wegen der Isomorphie (s.o.) gilt also: Ist ein (wahrnehmbares bzw. vorgestelltes) Objekt oder ein Zeichen gegeben, so ist das jeweils andere Glied der Objekt-Zeichen-Dichotomie auch bereits gegeben.

2.3. $(p \rightarrow \neg p) \rightarrow \neg p$

2.4. $p \vee (p \wedge q) \rightarrow p$

Da eine Disjunktion nur dann falsch ist, wenn beide disjungierten Aussagen ebenfalls falsch sind, aber eine Konjunktion nur dann wahr ist, wenn beide konjungierten Aussagen ebenfalls wahr sind, ist also p jedenfalls wahr, semiotisch interpretiert: das Objekt ist gegeben.

2.5. $p \vee (p \vee q) \rightarrow p \vee q$

Vgl. 2.4. In diesem Fall sind natürlich entweder das Objekt oder das Zeichen gegeben.

2.6. $p \wedge (p \vee q) \rightarrow p$

(Vgl. 2.4.) Hier kommt es sozusagen nicht darauf an, ob das Zeichen gegeben ist oder nicht, denn wenn nur schon das Objekt gegeben ist, kann die Disjunktion auch bei verschiedener Gegebenheit (verschiedenen Wahrheitswerten von p und q) wahr sein, und dann ist auch die Konjunktion war, d.h. das Objekt gegeben.

2.7. $p \wedge (p \wedge q) \rightarrow p \wedge q$

Analog zu 2.5.

2.8. $(p \vee q) \wedge \neg p \rightarrow q$

Wiederum (vgl. 2.6.) muß für die Disjunktion nur entweder das Objekt oder das Zeichen gegeben sein, und da das zweite Konjunktionsglied die Gegebenheit des Objektes verneint, muß also das Zeichen gegeben sein.

2.9. $(p \mid q) \wedge p \rightarrow \neg q$

Da nicht sowohl p als auch q gegeben sind, das Objekt p hingegen gegeben ist, kann das Zeichen q also nicht gegeben sein.

2.10. $(p \rightarrow \neg q) \wedge q \rightarrow \neg p$

Die Implikation ist nur dann falsch, wenn entweder sowohl p als auch q oder p allein falsch ist. Nun muß aber q wegen der Konjunktion wahr sein, also ist p falsch, d.h. das Objekt ist nicht gegeben.

Wie wir es bereits in Toth (2012b) getan hatten, kann man auf diese Weise natürlich nicht nur alle Theoreme der zweiwertigen Logik in semiotischer Form schreiben, sondern auch alle Wahrheitswertfunktoren.

Literatur

Menne, Albert, Einführung in die formale Logik. 2. Aufl. Darmstadt 1991

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Menne-Semiotik II. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Formen der Semiose. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2012b

18.5.2012